



WARUM FRAU SCHYGULLA BIS HEUTE TRÄUMT

15 JAHRE POENITSCH & JAKOPIC

1999 griffen der Ex-Stuttgarter DJ und Produzent Bernd Jakopic und der Münchner Indie-Musiker Jens Poenitsch in einem Plattenladen zur gleichen Platte. Seither machen sie gemeinsam Musik. Als **BLAUE PHASE**, als **DISCOARSCH** und **DISCOARZT**, seit fünf Jahren unter ihren Echtnamen. Wir haben das Elektro-Duo getroffen.

» In welche Musikschublade packe ich euch? Synthiepop? House?

Das reicht schon deshalb nicht, weil wir musikalisch zwei Leben haben: Tagstüber im Studio eher Richtung Pop und House, auch gern über ein paar Musikepochen hinweg, die 80er waren ein kreatives Jahrzehnt. Nachts als DJ-Team im Club dagegen sind wir deutlich elektronischer.

» Ihr seid als DJ bekannter als eure Produktionen. Obwohl die von „Fick dich später“ bis „Kommen Sie nackt!“ eigentlich sehr geil sind.

Danke, finden wir auch! - Ja, wir sind halt beide nicht die Typen, die viel Bock drauf haben, promomäßig über-regional nach Gigs zu suchen. Mit **PILÄIS**, **PIMPERNEL** und **HARRY KLEIN** haben wir unsere Residencies in München, dazu kommen Auftragsproduktionen. Wer will, findet uns auf *Youtube* und *Soundcloud*. Klar: Da wäre definitiv viel Luft nach oben; wir pressen unsere Tracks seit sechs Jahren auch gar nicht mehr auf Vinyl.

» Eine Schande ist das. Dabei hattet ihr gleich vom Start weg als **BLAUE PHASE** einen richtig guten Namen! Blauer Dunst, alle blau, oder warum dieser Name?

Nichts von beidem; Rauchen war 1999 noch überall erlaubt, und in den schicken Clubs der ersten Jahre feierten eher Druffis als Alkis, wir liebten es. Unser erstes Projekt war 1999 die **GLASHAUSDISSE**. Da wurde das edle *Eisbach*-Restaurant zur wilden Party, der Laden platze jedesmal aus allen Nähten. Eine Offlocation, sowas war damals völlig unüblich. Das gleiche galt danach für das schicke **CAFÉ REITSCHULE**. Weiter ging es im **PARK CAFÉ**, damals ebenfalls noch schick und sehr angesagt. Unser erstes Album 2002 hieß dann ebenfalls *Blaue Phase - Freaks in Munich*; produziert im Team mit der 80er-Legende Harold Faltermeyer („*Axel F*“) in dessen Studio. Wir haben von ihm viel gelernt; er ist der Vater unserer Arbeitsweise. Die Farbe Blau steht übrigens für Romantik und Sehnsucht.

» **DISCOARSCH** klingt weniger romantisch. Und Disco war der Sound auch nicht!

Nein, Disco als Musikrichtung war es nicht, aber wie gesagt: Wir verwenden ältere Musikgenres so gern wie echte Instrumente. Disco steckte durchaus mit drin. *Disco-*

arsch nannten wir uns übrigens selbst nie! Es war der Name unserer Partyreihe im *Harry Klein* und im *Café am Hochhaus*, häufig Live mit Gitarre zu Vinylplatten. Mit echten Instrumenten arbeiten heute ja einige; damals waren wir mit die Ersten. Das Album 2005 erhielt dann aber doch ganz anständig den Namen **DISCOARZT**. Seither heißt auch die monatliche Sonntagsparty im *Café am Hochhaus* so.

» Der Sonntag im Hochhaus ist eine Gayparty. Ihr sitzt ja selbst mit DJ Karotte und anderen Berühmtheiten im gleichen Boot, aber privat seid ihr nicht zusammen, oder?

Jens: Nein. Künstler sollten eher nie zusammen sein, das wird nichts. Ich bin von uns die Partysau, während Bernd vorm Auflegen erstmal ausschläft, seine Wohnung stets aufräumt und zwischen Schlafen und Aufräumen am Computer sitzt. Ein Nerd eben. - Es hat sich tatsächlich ergeben, dass wir häufig - auch im *Harry Klein* - auf Gay-Events gebucht werden. Nun kann uns ein Club buchen wie er will, er zahlt ja

dafür. Persönlich finde ich diese Kategorisierung aber furchtbar. Was knallt, das knallt, und ich meine das musikalisch. Für guten Sound gibt es keine Kategorien.

» „Frau Schygulla träumt“, ist euer aktueller Top-Titel. Die 70-jährige Dame wird in Kulturkreisen gerade überbel gefeiert, die Berliner Akademie der Künste bewirbt auf riesigen Bannern am Brandenburger Tor eine große Sonderausstellung namens „Traumprotokolle“ für die Faßbinder-Schauspieler. Wie kommt sie zur Ehre eures schönen Synthpop-Songs mit dem lustigen Video?

Ja, wenn wir das noch wüssten. Der aktuelle Feuileton-Hype kommt ja nur daher, weil sie nach 30 Jahren Exil in Paris vor ein paar Wochen wieder nach Berlin gezogen ist, um nochmal durch zu starten. Vor ein paar Monaten hat sie ihre Autobiographie „*Wach auf und träume*“ veröffentlicht. Aber vor drei Jahren war sie definitiv kein Thema, schon gar nicht gab es einen Bezug dazu, dass sie träumen würde. Ich habe Respekt vor Rainer Faßbinder, er ist einer der größten deutschen Regisseure seit den 30ern. Ein kettenrauchender Münchner, der unfassbar viel gearbeitet hat und dazwischen genauso unfassbar gefeiert, gekokt und gesoffen, wenn er nicht gerade in der *Deutschen Eiche* unterwegs war. Hanna Schygulla war nicht nur seine Lieblings-Schauspielerin, sie war seine Beste Freundin. Irgendwie bin ich über ihren Namen gestolpert, das wars. Das mit dem Träumen war im Nachhinein ziemlich weitsichtig, oder?

» Wenn wir schon beim Durchstarten in fortgeschrittenem Alter sind: Jens, du hast dich 1995 mit 30 vom Indie verabschiedet und als Elektro-DJ begonnen. Frau Schygulla will mit 70 nochmal durchstarten - werdet ihr auch solange warten?

Jens: Nein. Wir werden sofort anfangen, ohne Unterlass zu touren! Überregionale Gigs und hohe Chartsplatzierungen werden die Folge sein, und wenn sich der Erfolg daraus eines Tages als Immobilie niederschlägt, natürlich im Glockenbachviertel, ist das durchaus angenehm. Leider nicht wahrscheinlich, aber das ist auch nicht schlimm. Musikarbeit bleibt unser Beruf und unsere Passion, bis das allerletzte Lied gesungen, der allerletzte Mix geschraubt und die allerletzte Party gerockt ist!



AFTER

DARK

JEDEN SONNTAG
AB 05.00 UHR

WAKE UP!

MÄRZ

SO 02.03. ENERGETIC AFTERHOUR

LIVE: FERROXIDE
ENDA G., BABY CHRIS

SO 09.03. CLUB VINÜL

PEDZ 3000, FLASHINX,
BEDRÜD & KATZER (Rotfenstermusik)

SO 16.03. WIR SEHEN FARBEN!

MARK WEHLKE
MEIN ANWALT

SO 23.03. ENERGETIC AFTERHOUR

DJ NINJO
BASTI LINGE

SO 30.03. ENERGETIC AFTERHOUR

SCHLEICHFAHRT
DJ F.I.E.L.D.Y.

show us some love on
facebook.com/imperial.club